

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Schnell-Lektüre für Autofahrer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444046>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schnell-Lektüre für Autofahrer.

Das Lesen im Automobil  
Ist schwierig, braucht Geschicklichkeit.  
Ein Blitz - Roman - Kraftwagenstil  
Steht uns bevor, — 's war höchste Zeit!  
  
Schlagworte in gesperrtem Druck,  
Recht häufig ein Gedankenstrich.  
Gibt's mal dem Leser einen Ruck,  
Ahn' er doch stets: sie kriegen sich.  
  
Von Schilderungen sah' man ab.  
Die Handlung gleich dem Auto saus'  
Dahin und nicht im alten Trab,  
Der Eilzugsmenschen längst ein Graus.  
  
Den Leser rüttle auf die G'schicht',  
Der Fahrt gleich über Stock und Stein!  
Gefühle fall'n nicht ins Gewicht,  
Doch recht viel Spannung muß hinein.  
  
Der Dialog — — Depeschenstil,  
Der blitzgleich eine Welt durchmisst;  
Auf daß, wenn der Chauffeur am Ziel, —  
Auch der Roman — verschlungen ist!

## Höhere Gymnastik.

Heiri: Was mached au die drei Kärtli  
da ganz obe uf dem gäche Dach vom  
Fraumünster? Da möcht i au nüd drbi  
si i der Höchi, wo's dänn na so sänkrächt  
use gähn und die eso mit nüt, dir nüt  
umne glädere!

Ruedi: He, du dumme Hund, sää sind  
Dachdokter!

Heiri: W-a-a-s? Dachdecker hässt  
meini welle säge!

Ruedi: Nenei, Dachdokter! Weischt,  
vo d'r Hitz häd's Dach und d'r Blitz-  
ableiter Blätzab übercho und da muß  
dänn d'r Dachdokter es Blaschter drus  
hefste!

Heiri: Jä, wer han dänn dem säge,  
wo d' Ufficht häd, ob die Arbeit au richtig  
i d'r Orng gmacht worde seig?

Ruedi: He du Chue, dänn muß hast  
d'r Stadtrat Frischli selber dert use ga  
liege, obs rächt seig!

Heiri: Jä so!

## Pariser Klagegesang.

(Nach bekannter Melodie.)

Mona Lisa du entschwandest  
Heimlich aus dem Louvre fort,  
Wüßten wir nur wo du fandest  
Einen neuen Wohnungsort.

Es verbittert uns das Leben,  
Daz du wurdest fortgeführt;  
Mag der Himmel dem vergeben,  
Der die Tat hat ausgeführt.

Mona Lisa komm' zurücke  
In den schönen Louvre Saal,  
Denn verlassen von dem Glücke  
Sind wir, seit man dich uns stahl.

Ach, es ist nicht mehr zum lachen;  
Mona Lisa zeige dich,  
Komm zurück und wir bewachen  
Dich viel besser sicherlich. Iwiss.

## Zum Jubiläum der Stimmgabel.

Gerade vor 200 Jahren war's,  
Da kam durch John Shore sie zum Leben,  
Die Sängern zu zahllosen Tausenden hat  
Den richtigen Ton angegeben.

Dem Chor-Steuermann vor der singenden Front  
Ward Kompaß sie oft in Gefahren.  
Sie half die Tenöre und Bässe diskret  
Von drohendem Unheil bewahren.

Ein kleines und nützliches Instrument,  
Hält heut' man noch hoch sie ihn Ehren!  
Wenn's Stimmgabeln gäb' für's Gemüt, den Humor,  
— Viel Ehen harmonischer wären!

♪ ♪ ♪

**Hsuan Tuang,**  
der jüngste Schüler im himmlischen Reich.  
Zum ersten Mal ein Büblein muß  
Zur Schül', sechs Jahre 's zählt.  
Die Sache macht, statt Hochgenuss,  
Dem kleinen Kerlchen viel Verdruß,

Mama gibt ihm den Tröstungskuß  
Und spricht: „Halt brav, Dich, — gelt?“

Das Büblein scheint wie andere nicht,  
Ist's schmächtig auch und blaß.  
Recht stolz und ernst blickt sein Gesicht.  
Bald wartet eine härt're Pflicht,  
Schon hängt's ihm an wie Bleigewicht, —  
Das Leben ist kein Spaß!

Drei Professor'n der Kleine hat,  
Die unterrichten ihn:  
„400 Millionen glatt  
In Deinem Reiche werden satt;  
Man kann sie, was viel für sich hat,  
An ihren Zöpfen ziehn!“

Drei Jährchen Schulzeit, und dann steht  
Der junge Mann allein!  
Kein Lehrer nimmt ihn ins Gebet,  
Er wird umlauert und umspäht;  
Das kann — potz Blitz und zugenäht! —  
Nur Chinas Kaiser sein!

ee-

♪ ♪ ♪

Frau Stadtrichter: „Gälded Sie ä, Herr  
Feusi, was's au äfangs für Sache git  
hüttigstags und dänn na i dr Schuel!“

Herr Feusi: „Bi nüd us em Laufede. Was  
ist denn los?“

Frau Stadtrichter: „Öä Sie werded s  
doch wohl gleiß ha im Tagesazeiger, daß  
g' Wiediken ussen es Chind gstorben ist  
im Schuelerbant ine, will s de Lehrer  
agshauzt hät.“

Herr Feusi: „I hä ghört dävo; hingägen  
ist a dere ganze Gschicht kei wahres Wort,  
weder Wiedike no Schuelerbant no gstorbe  
no agshauzt nu gar nit.“

Frau Stadtrichter: „Was Sie nüd säged!  
Also hinun und vorne verstrukun und  
verloge? Wie ist au ä so öppis ment-  
schemägli, daß Einen au so öppis ere  
Bitig schreibt und 's die ohni witors us-  
nimmt? Us die Ard hönnit mer ja ä so ä  
Redaktion himmeltrüg für en Mare ha  
und sää hönt mer.“

Herr Feusi: „Jä erstes weiß mer nanig  
isches Eine oder Eini und zweites sind  
dienen agschmiert, won ä so en Bruch  
läsed und glaubed, nüd die wone trucked;  
deswege sprützt ehne kän einzigen Ab-  
nenent ab und sää sprützt ehne.“

Frau Stadtrichter: „Jä aber dä muß  
doch irgend en Grund oder en Maß gha  
ha zum ä so öppis z'schreibe.“

Herr Feusi: „Ja du wirt au bi dere Hitz  
na en neue Strauhütt ha sella ha und  
da hät er tenkt, er well de Ramb gschwind  
verbienie, die werten und gneigte Lejer  
pacif bi dere Hitz ä so en Fal scho.“

Frau Stadtrichter: „Mer hätt es sich müse  
glanbe und sää hät mer's.“

Herr Feusi: „Säged Sie nu „welle“ glaub-  
lebriges ist ä so Eine nu en armeligen  
Äfinger gegenüber de Depeschenagentur.  
Was diene tagtäglit über Marokko und  
Persien und de Balkan dem Bibliothek  
üftiched, und dännit es Sündegeli ver-  
diendie, ist geradizue eisegli.“

Frau Stadtrichter: „Was muß mer dänn  
au äfangs lese, wo wahr ist?“

Herr Feusi: „Lebed Sie ämal Verhandlige  
vom Chotemberbäntli, det ist na mehr  
wahr weder daß i dr Bitig stäh.“

Frau Stadtrichter: „Es sell Ehne wohl  
thue, Sie Oberfuzi und sää sell's Ehne.“

## Umschweife.

Dichter (zu einem Unbekannten): „Weshalb grüßen Sie mich? Sie  
fennen mich ja gar nicht.“ — Herr: „O doch, ich kenne Sie von Ihren  
Kindern her, die ich gestern gesetzt habe.“ — Dichter: „Ach so, dann  
find Sie wohl der Herr Lehrer?“ — Herr: „Das nicht, aber ich bin  
Schriftsetzer und meine die Kinder Ihrer Muse.“